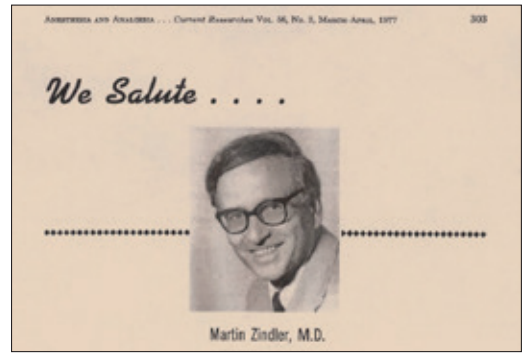


... zum 100. Geburtstag!

Hochverehrter, lieber Herr Kollege Zindler,

von ganzem Herzen stimmen die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der Berufsverband Deutscher Anästhesisten, die Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung und der Wissenschaftliche Arbeitskreis Geschichte der Anästhesie der DGAI in den Chor der Gratulanten zu Ihrem 100. Geburtstag ein! Sie gehörten 1953 als Mann der ersten Stunde zu den Gründungsmitgliedern unserer Fachgesellschaft, von Ihnen stammten wichtige Impulse zu berufspolitischen Fragen der Anästhesie lange bevor der BDA gegründet wurde, die Weiter- und Fortbildung in der Anästhesiologie war Ihnen – neben Klinik, Wissenschaft und Studentenunterricht – ein zentrales Anliegen Ihr Leben lang. Manch einer erinnert sich noch an den kleinen Kassettenrecorder, der bei Kongressen und anderen Veranstaltungen Ihr „ständiger Begleiter“ war.



Wer hätte das gedacht, als Sie am 28.04.1920 in Strausberg bei Berlin zur Welt kamen: Wie so mancher junge Mediziner Ihrer Generation, der eigentlich Chirurg werden wollte, haben Sie in der Anästhesie Ihre Lebensaufgabe gefunden. Nach Ihrer Weiterbildung bei Robert Dunnig Dripps an der University of Pennsylvania in Philadelphia ergriffen Sie 1952 die vom Chirurgen Ernst Derra an der Medizinischen Akademie Düsseldorf gebotene Chance zum Aufbau einer professionellen anästhesiologischen Versorgung an seiner Klinik. Erfolgreich vom „Ein-Mann-Betrieb“ zu einem klinisch und wissenschaftlich leistungsfähigen Institut, das bei Ihrer Emeritierung 59 Ärzte zählte, mit der deutschlandweit ersten Abteilung für Experimentelle Anästhesiologie. Das Geheimnis Ihres Erfolgs: Ihre konsequente, fachlich fundierte Arbeit, Ihr „Mitdenken“ und Ihr – wenn die Situation es erforderte – geistesgegenwärtiges Zupacken überzeugte die operativen Partner vom Nutzen einer professionellen Anästhesie.

Ihre berufliche Karriere blieb nicht ohne Höhepunkte. 1955 nach sorgfältiger tierexperimenteller Vorbereitung Ihr größter Erfolg: die erste Oberflächenhypothermie für Operationen im Herzzinnern unter Sicht mit Kreislaufunterbrechung in Kontinentaleuropa in der legendären „Badewanne“. 1958 die Habilitation mit einer Aufarbeitung von 100 Vorhofseptum-Operationen in Hypothermie. 1962 die Berufung auf ein Extraordinariat und nach der damals üblichen Karenzzeit von vier Jahren die Berufung auf ein Ordinariat für Anästhesiologie (1966).

Bereits 1957 übernahmen Sie – als Dritter nach Jochen Bark und Lutz Zürn – den Vorsitz unserer jungen Fachgesellschaft. Ihre Präsidenschaft war geprägt durch Ihren Einsatz für die Schaffung von Planstellen für die Weiterbildung von Fachärzten für Anästhesie, um gegen den von Ihnen dokumentierten eklatanten Mangel gegenüber den europäischen Nachbarländern anzuarbeiten. Mit nachhaltigem Erfolg, wie man bis heute sieht! Sie haben während Ihrer Präsidenschaft noch einen weiteren berufspolitischen Durchbruch erzielt: Sie konnten in den Verhandlungen bei der Bundesärztekammer eine bessere Bewertung der ärztlichen Anästhesieleistungen und zusätzlich, als absolutes Novum im deutschen Gebührenordnungssystem, die Einführung eines Zeitfaktors durchsetzen – entscheidende Schritte zur wirtschaftlichen Existenzsicherung und damit zur nachhaltigen Verbesserung der Zukunftsaussichten für Anästhesieärzte. So trugen Sie dazu bei, das Berufsbild des Anästhesisten zu etablieren und an die Stelle des „Chirurgo-Anästhesisten“ zu stellen.

Und dann war da noch der 7. Weltkongress der Anästhesiengesellschaften im September 1980 in Hamburg. Nur wer Sie während der Vorbereitungszeit persönlich erlebt hat, kann ermessen, mit welchem geradezu besessenen Arbeitseinsatz Sie als Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees das breitgefächerte Programm mit 1.394 Vorträgen in 196 Sitzungen gestalteten. Das war Ihre ureigene Leistung. Damit haben Sie viel zum Wiedererstarken des internationalen Renommees der deutschen Anästhesiologie beigetragen.

Lieber Herr Kollege Zindler, Sie haben aber auch für einen gesunden Ausgleich gesorgt. Als ambitionierter Segler und Surfer haben Sie sich fit gehalten. Außerdem liebten Sie es, gemeinsam mit Ihrer Frau Feste zu feiern und das Tanzbein zu schwingen. Berlin und Düsseldorf sind hier eine glückliche Verbindung eingegangen.

Lieber Herr Kollege Zindler, in guter Erinnerung ist uns auch, dass Sie seit der Entstehung des Arbeitskreises Geschichte der Anästhesie ein großes Interesse an dessen Arbeit gezeigt und die wissenschaftlichen Sitzungen des Arbeitskreises mit eigenen Vorträgen bereichert haben.

Die Herausgeber der amerikanischen Zeitschrift *Anesthesia & Analgesia* würdigten seit den 1950er Jahren unter der oben wiedergegebenen Überschrift „We salute“ zahlreiche international anerkannte Repräsentanten der Anästhesiologie, im Jahr 1977 widmete man Ihnen einen Beitrag. Sie gehören damit neben Rudolf Frey, Bruno Haid und Otto Mayrhofer zu den wenigen deutschsprachigen Anästhesisten, denen diese Ehrung widerfuhr. Das Resümee dieses Beitrags lautete: „We salute Martin Zindler as a pioneer, teacher, clinician, scientist, and cosmopolite, whose engagement and leadership have contributed so much to the recognition and prestige of Anesthesiology in Germany“.

Sehr verehrter Herr Kollege Prof. Dr. med. Martin Zindler, wir, die deutschen Anästhesistinnen und Anästhesisten, danken Ihnen für Ihren entschlossenen Einsatz beim Aufbau der Anästhesiologie in Deutschland. Wir wissen, was wir den Pionieren unseres Faches zu verdanken haben! Wir sind stolz darauf, Sie in unseren Reihen zu wissen, und wünschen Ihnen noch weitere gesunde Jahre im Kreise Ihrer Familie und Freunde: ad multos annos!

Prof. Dr. R. Rossaint
Präsident der DGAI

Prof. Dr. H. Bürkle
Präsident der DAAf

Prof. Dr. G. Geldner
Präsident des BDA

Priv.-Doz. Dr. W. Witte
1. Sprecher WAK Geschichte der Anästhesie